Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

287 (7.12.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 287
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
7. Dezember 1932

Die Fünfmächte-Besprechungen

Der amerikanische Vorschlag

Genf, 6 Dez Den Hauptgegenstand der Abrüstungsbesprechungen bildete die nur in ganz allgemeinen Linien feststehende **amerikanische Anregung über den einstweiligen Abschluß der Konferenzarbeiten.** Dieser Abschluß soll in der Weise erfolgen, daß ein vorläufiger Vertrag über das bisher Erreichte ausgearbeitet und für alles übrige eine ständige Kommission eingesetzt werden soll. Der Generalberichterstatter der Konferenz Dr Benesch, soll diese Anregung zu einer greifbaren Formel ausgearbeitet haben. Hiernach soll die vor allem von Frankreich gewünschte **Sicherheit nur durch eine internationale Kontrolle** bewirkt werden und es soll in dem vorläufigen Vertrag ferner die Abschaffung des Luftbombardements und des chemischen Krieges bestimmt werden. Im übrigen soll die vorgesehene **Kommission innerhalb dreier Jahre weitere Vorschläge ausarbeiten, und im Jahre 1935 soll eine neue Konferenz zusammentreten, die sich vor allem mit der Gleichberechtigungsfrage zu befassen habe, so daß Gleichberechtigung und Sicherheit dann in einem neuen Vertrag geregelt würden.**

*

Die Fünferbesprechungen in Genf

Genf, 6 Dez. Die Vertreter **Deutschlands, Großbritanniens, Amerikas, Frankreichs und Italiens** traten Dienstag vormittag 10 Uhr zu der ersten gemeinsamen Besprechung über den Stand der **Abrüstungsfrage** zusammen. Nach einer etwa einstündigen Besprechung, die um 11 Uhr wegen der außerordentlichen Völkerbundsversammlung unterbrochen werden mußte, wurden die Besprechungen auf nachmittags 3 Uhr vertagt. Den Besprechungen lag ein schriftlicher Vorschlag zugrunde, der sich im wesentlichen auf die in ihren Grundzügen bereits bekanntgewordenen Gedanken des amerikanischen Delegierten Norman Davis aufbauen soll. Dieser Vorschlag soll in der vergangenen Nacht von den Sachverständigen der Delegationen Großbritanniens, Amerikas, Frankreichs und Italiens ausgearbeitet worden sein.

Nach allem, was man hört, ist es leicht möglich, daß man bereits in der für nachmittags angesetzten neuen Sitzung der fünf Mächte zu den entscheidenden Fragen vorstoßen wird.

In den Kreisen der Abrüstungskonferenz herrscht eine etwas gedrückte Stimmung. Man scheint sich in gewissen Kreisen der Illusion hingegeben zu haben, daß Deutschland in der Gleichberechtigungsfrage mit sich handeln lasse. Diese Illusion scheint sich bereits nach der kurzen Eröffnungssitzung stark verflüchtigt zu haben. Der **Vorschlag**, der in der Sitzung vorgelegt wurde, **bietet keinerlei Möglichkeiten einer Annahme durch Deutschland. Er enthält noch weniger, als man bisher angenommen hat. Es bedarf keiner besonderen Erwägung, daß irgendwelche Scheinlösung, die den anderen Staaten für die nächsten Jahre die Vorteile eines hochgerüsteten Zustandes erhält und Deutschland nach wie vor einer diskriminierenden Behandlung unterwirft, für uns unannehmbar ist.**

* * *

Ueber den bisherigen Verlauf der Fünf-Mächte-Besprechungen wird von französischer Seite folgendes bekannt: Norman **Davis** erläuterte zunächst seinen Vorschlag eine **vorläufigen Abkommens**, worin die ersten Abrüstungsmaßnahmen enthalten wären, über die man sich bis zum Ende dieses Jahres einigen könnte. Eine **ständige Kommission** würde den Auftrag erhalten, die Arbeiten der Konferenz zu verfolgen und insbesondere die Lösung der politischen Forderungen in der Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage zu suchen. Als Unterlage für seine Darlegungen hat der Vertreter der Vereinigten Staaten dem deutschen Außenminister **eine Aufzeichnung überreicht**, in der zunächst offiziös, die verschiedenen Herabsetzungen im einzelnen aufgeführt sind, die in den Land-, Flotten, und Luftrüstungen vorgenommen werden könnten. Freiherr von **Neurath** hat, ohne den amerikanischen Vorschlag von vornherein abzulehnen, eine kurze Frist verlangt, um ihn zu prüfen und seine Regierung zu befragen. Er hat andererseits auf die Notwendigkeit hingewiesen, den **französischen Standpunkt** zu diesem Vorschlag zu kennen. Ministerpräsident **Herriot** hat die **Einstellung Frankreichs** noch einmal dargelegt. Er erklärte, daß die französische Regierung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung nicht feindselig gegenüberstehe unter der Voraussetzung, daß diese Gleichberechtigung in einem internationalen Regime ausgeübt werde, das allen interessierten Staaten eine gleiche Sicherheit gewähre. Herriot wies abschließend darauf hin, daß nach seiner Meinung das praktische Mittel zur Erreichung des angestrebten Zieles sei, die Abrüstungskonferenz ihre Arbeit fortsetzen zu lassen, insbesondere durch Erörterung des französischen Planes zur Organisierung des Friedens.

Genf, 6. Dez. Die Nachmittagsbesprechung zwischen den Vertretern der fünf Großmächte am Dienstag dauerte vier Stunden. Die Konferenz soll am Mittwoch fortgesetzt werden, obwohl Herriot und Macdonald nach Paris abgereist sind. In Paris trifft Macdonald den britischen Schatzkanzler Neville Chamberlain. Beide wollen zusammen mit Herriot über die Schulden- und Reparationsfragen beraten. Herriot und Macdonald haben in Aussicht gestellt, bis Ende der Woche wieder nach Genf zurückzukehren. In ihrer Abwesenheit werden die Fünfmächte-Besprechungen weitergeführt. Herriot wird urch seinen Kriegsminister Boncour, Macdonald durch den Außenminister Simon vertreten. In französischen Kreisen wird behauptet, daß Fortschritte erzielt worden seien. Man spricht von einer Formel, in der die deutschen und französischen Wünsche berücksichtigt würden.

Der Verlauf der Fünfmächtekonferenz. — Deutscher Verhandlungsvorschlag. — Ungenügende Erklärung Herriots.

T.U. **Genf**, 6. Dez. Ueber die heutigen zwei großen Sitzungen der fünf Mächte kann nach Mitteilung von zuständger Seite folgende zusammenfassende Darstellung gegeben werden:

Zu Beginn der Verhandlungen wurde den fünf Mächten der amerikanisch-französische Plan vorgelegt. Der deutsche Außenminister bemerkte darauf ausdrücklich, daß er sich zu weiteren Besprechungen in Genf nur auf der Grundlage der Erklärungen des englischen Außenministers im Unterhaus und des dem Büro der Abrüstungskonferenz eingereichten Vorschlages bereit erklärt habe. Jetzt werde ihm jedoch ein von den übrigen Mächten ausgearbeiteter schriftlicher Plan vorgelegt, wonach sich somit für ihn eine völlig veränderte Lage ergeben habe. Macdonald bestritt, daß irgendeine feste Vereinbarung zwischen den übrigen Mächten vorliege, und erklärte, daß ihm selber dieser Plan bis dahin nicht vorgelegt worden sei. Freiherr von Neurath erklärte darauf, nach seiner Stellung zum amerikanisch-französischen Plan befragt, daß er hierin zunächst eine erhebliche Verschiebung aller Fragen sehe, die für ihn nicht annehmbar sei. Der Reichsaußenminister legte dann von sich aus den übrigen Mächten einen Vorschlag vor, nach dem die gegenwärtigen Besprechungen mit der Annahme einer formulierten Erklärung abgeschlossen werden sollen, in dem die Einsetzung eines Ausschusses maßgebender bevollmächtigter Sachverständiger der fünf Mächte beschlossen wird, der bis spätestens Ende Januar die allgemeinen Richtlinien für die endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage und der sich aus der Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung ergebenden materiellen Folgen ausarbeiten soll. Diese Richtlinien sollen die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung und die Ersetzung des Teiles V des Versailler Vertrages durch das künftige Abrüstungsabkommen festlegen. Auf der Grundlage dieser Richtlinien sollen sodann nach dem deutschen Vorschlage die fünf Mächte Ende Januar erneut zusammentreten, um den endgültigen Beschluß über die Anerkennung der formellen und materiellen Gleichberechtigung Deutschlands und damit der Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz zu fassen. Dieser deutsche Vorschlag wurde von Macdonald als allzu weitgehend nicht zur Verhandlung gestellt, da er befürchte, daß dieser Vorschlag zunächst auf den allergrößten Widerstand der französischen Regierung stoßen werde.

In der Mittagssitzung, in der die Erörterung des amerikanischen Planes wieder aufgenommen wurde, gab dann Herriot im Namen der französischen Regierung folgende Erklärung zur Gleichberechtigungsfrage ab: „Frankreich erkennt an, daß einer der Zwecke der Abrüstungskonferenz der ist, Deutschland und den übrigen durch die Friedensverträge entwaffneten Mächten die Rechtsgleichheit im Rahmen eines Regimes zu gewähren, das für alle Mächte, somit auch für Frankreich, die Sicherheit einschließt." — Diese Erklärung wurde dem deutschen Außenminister als die Grundlage für die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz vorgelegt und von den übrigen Mächten als ein außerordentliches bisher noch nicht dagewesenes Entgegenkommen gegenüber Deutschland bezeichnet. Man machte geltend, daß diese Erklärung nunmehr die sofortige Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz ermöglichen müßte. Auf die dahingehende Frage lehnte der Reichsaußenminister die Erklärung Herriots als ungenügend ab, behielt sich jedoch seine endgültige Stellungnahme vor.

Die Verhandlungen der nächsten Tage werden nunmehr auf der Grundlage sowohl des amerikanischen als auch des deutschen Vorschlages erfolgen. Herriot zeigte in der heutigen Sitzung gewissen Widerstand gegen den amerikanischen Plan und verlangte, daß zunächst der große französische Sicherheits- und Abrüstungsplan mit den gesamten dort vorgesehenen Sicherheitsgarantien behandelt würde, während Norman Davis die sofortige Durchberatung seines Planes forderte. Der deutsche Außenminister gab hierzu die Erklärung ab, daß er an dem amerikanischen Plane kein Interesse habe, jedoch bereit sei, die Verhandlungen über den amerikanischen Plan anzuhören. Die Vertreter Englands und Italiens nahmen zu dem amerikanischen Plan nicht ausdrücklich Stellung. Bemerkt wurde die außerordentliche Zurückhaltung des italienischen Vertreters.

Die Erklärung Herriots zur Gleichberechtigungsfrage wird in den leitenden deutschen Kreisen zwar als ein gewisser Fortschritt bezeichnet, jedoch keineswegs als genügend, um eine Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz zu ermöglichen. Man weist darauf hin, daß diese Erklärung außerordentlich vage und nur in allgemeinen Linien gehalten sei, so daß damit keinerlei Klarheit über Frankreichs künftige Stellung in den Rüstungsfragen geschaffen werde.

Freiherr von Neurath beabsichtigt am Samstag nach Berlin zurückzukehren.

Deutschlands Vorschlag der einzig mögliche Weg.

T.U. **Genf**, 6. Dez. Aus maßgebenden englischen und französischen Kreisen wird übereinstimmend mitgeteilt, daß die von Herriot in der heutigen Fünfmächtebesprechung abgegebene Erklärung zur Gleichberechtigungsfrage von den übrigen drei Mächten England, Italien und Vereinigten Staaten angenommen worden ist und von Herriot im Namen der vier Mächte abgegeben wurde. Es wird hervorgehoben, daß der deutsche Außenminister seiner endgültige Stellungnahme zu der auf Mittwoch vormittag einberufenen weiteren Sitzung der fünf Mächte in Aussicht gestellt habe. Das ändert nichts an der Tatsache, daß eine französische Bereitschaft, für die Praxis den Teil V des Versailler Vertrages aufzuheben und durch ein neues Allgemeinabkommen zu ersetzen, aus der Erfahrung nicht erkennbar ist.

Zu dem neuen deutschen Vorschlag, neben dem formalen Verfahren der Einsetzung eines fünfgliedrigen Ausschusses zur Behandlung der Gleichberechtigungsfrage auch die praktischen Wirkungen der Anerkennung der Gleichberechtigung auf rüstungspolitischem Gebiet zu berücksichtigen, liegt eine Stellungnahme der Großmächte noch nicht vor. Es wird aber zugegeben, daß der deutsche Vorschlag letzten Endes den einzigen Ausweg für die Weiterführung der Verhandlungen darstellt. Macdonald, der bereits am Freitag früh wieder in Genf eintrifft, beabsichtigt, die nächste Woche in Genf zu verbleiben und die Verhandlungen bis zu einer Einigung in der Gleichberechtigungsfrage fortzuführen.

Das Kabinett Schleicher vollständig.

Freiherr von Braun, der Ernährungsminister des Reichskabinetts von Papen, wird sein Amt auch im Kabinett Schleicher innehaben. Der Ernennung war eine ausführliche Aussprache zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Reichswirtschaftsminister Prof. Warmbold vorausgegangen, in der volle Uebereinstimmung hinsichtlich der künftigen Wirtschaftspolitik erzielt wurde.

Vor 100 Jahren wurde Norwegens großer Dichter Björnson geboren.

Björnstjerne Björson mit seiner Gattin, eine Aufnahme, die wenige Jahre vor dem Tod des Dichters (26. April 1910) gemacht wurde. Die hochbetagte Lebensgefährtin Björnsons lebt noch heute in Aulestad, wo Björnson viele Jahre seines Lebens als Gutsherr verbrachte. Am 8. Dezember begeht die kulturelle Welt den 100. Geburtstag von Björnstjerne Björnson, dem großen Zeitgenossen und Rivalen seines skandinavischen Landsmannes Ibsen. In Björnsons Schauspielen, die um die Jahrhundertwende in vielen Aufführungen über fast alle Bühnen Europas gingen, vereint sich ein gemäßigter Realismus mit volkstümlicher Romantik. 1903 wurde Björnson mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Hoovers Jahresbotschaft an den Kongreß

Washington, 6. Dez. In beiden Häusern des Kongresses wurde die Jahresbotschaft des Präsidenten verlesen. Hoover fordert darin als Programm der gegenwärtigen Kongreßtagung **eine weitere Herabsetzung aller Bundesausgaben, eine Reform des privaten Bankinstems und eine enge Zusammenarbeit mit dem Auslande in den Wirtschaftsfragen.**

Der Präsident lehnt den Wunsch der alliierten Schuldner nach Aufschiebung der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenzahlungen mit der Begründung ab, daß Vertrauen und Freundschaft nur dann erhalten werden könnte, wenn sie durch gegenseitiges Abkommen geändert seien und eine für beide Teile segensreiche Lösung gefunden sei. Weiter teilt Hoover mit, daß die Verhandlungen mit den alliierten Regierungen noch andauern; er werde dem Kongreß eine ergänzende Botschaft übermitteln, sobald diese Verhandlungen abgeschlossen seien. In der Weltwirtschaftskonferenz erhofft Hoover eine Besserung der Warenpreise, der Beschäftigung u. des Geschäfts im allgemeinen und dies insbesondere durch Stabilisierung der Währungen und Abbau der Handelsschranken. Zur Ausgleichung des Budgets schlägt Hoover eine Verkaufssteuer vor, von der Lebensmittel und gewisse Kleidungsstücke ausgenommen sein sollen, ferner eine Herabsetzung der Gehälter über 1000 Dollar um 11—14 Prozent.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tschechoslowakei fordert ebenfalls Zahlungsaufschub. Der tschechoslowakische Gesandte überreichte in Washington eine Note, in der um Aufschub der am 15. Dezember fälligen Schuldenzahlung ersucht wird.

Ungarischer Bergarbeiterstreik. In den Kohlengruben der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in der Umgebung von Fünfkirchen sind gestern 2000—2500 Bergleute in den Ausstand getreten, weil sie am vorigen Freitag nur 30 Prozent ihrer Löhne erhalten hatten; ihre Löhne waren ohnehin in den letzten Monaten stark gesunken.

Schiffbruch eines norwegischen Fischkutters. Bei einem heftigen Sturm, der sich plötzlich erhob, erlitt ein Fischkutter schweren Schiffbruch. Fünf Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Margrit Fusbahn in Adis-Abeba. Die Stuttgarter Fliegerin Margrit Fusbahn, die in Basel zu einem Afrikaflug gestartet und in Kairo gelandet ist, hatte damit bei teilweise sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen über die Hälfte der 11 000 Kilometer langen Flugstrecke zurückgelegt. Von Kairo aus ging der Flug über die Nubische Wüste, dem Roten Meer entlang nach Eritrea und dann nach Abessinien. Nach einer letzten Meldung ist die Fliegerin mit ihrem Begleiter und Gatten Dr. Heinz Werner Fusbahn in Adis-Abeba, der Abessinischen Hauptstadt, glücklich gelandet. Das Fliegerpaar wird einige Monate in Abessinien verbringen und während dieser Zeit Rundflüge und Expeditionen unternehmen.

Kohlenoxydgasunglück. Vier Wanderburschen wurden in der Herberge Landsberg (Ostpreußen) durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Zwei von ihnen waren bereits tot. Die beiden anderen mußten in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Vom Schnellzug erfaßt. Ein Bauerswagen wurde beim Ueberqueren des Bahndamms bei Radom von einem Schnellzug erfaßt. Vier vom Markte heimkehrende Händler wurden zermalmt.

Wolfsplage in Wolhynien. Ein Bauer wurde bei Kowel in Wolhynien von einem Rudel Wölfe überfallen und zerrissen. Zwei in der Nähe weidende Pferde wurden ebenfalls von den Wölfen angegriffen. Die Bevölkerung, die vor der überhandnehmenden Wolfsplage in ständiger Furcht lebt, bereitet umfassende Maßnahmen vor.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 7. Dezember.

Bad. Landestheater: Nachmittags: „Stöpsel bummelt durch die Welt", 15—17 Uhr; abends: „Robinson soll nicht sterben", 20—22 Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Mata Hari", 7 und 9 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Ziele des Gereke-Planes

Zur Ernennung Dr. Gerekes zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung

Die Ernennung des ehemaligen preußischen Landrats und jetzigen Präsidenten des Deutschen Landgemeindetages Dr. Gereke zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung im neuen Kabinett Schleicher bedeutet ein Programm. Durch diesen Schritt tritt das Projekt zur Arbeitsbeschaffung wieder in den Vordergrund, das bereits vor einigen Monaten im Schoß des Kabinetts v. Papen erwogen und in der Oeffentlichkeit ziemlich stark umstritten worden ist. Die Annahme liegt nahe, daß durch die Ernennung zum Reichskommissar, Gereke nun vor die praktische Aufgabe seines Planes gestellt werden soll.

Wer ist Gereke, und was bezweckt der Plan, der seinen Namen trägt? Dr. Gereke ist auf dem Weg von der preußischen Verwaltung über die kommunale Tätigkeit beim deutschen Landgemeindetag gewissermaßen zum **Spezialisten für Arbeitsbeschaffung durch die Gemeinden geworden.** Von ihm stammen auch die Leitsätze, die vom Verband der preußischen Landgemeinden herausgegeben wurden, und die eine Reihe von Vorschlägen für Aufbauarbeiten zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung enthalten. Dazu gehören z. B. Ausbau der deutschen Stromgebiete, Eindeichungen und Entwässerungsarbeiten, Bodenverbesserungen, Handwerker-, Gärtner- und Bauernsiedlungen, Sanierung der städtischen Wohnungsverhältnisse, Bau großer Schnellverkehrsverbindungen, Ausbau der Wasserstraßen, Brückenbauten, Schaffung eines Netzes von Flugplätzen, Bau von Kraft, Wasser- und Gaswerken nebst Leitungsnetzen. Das sind nur die wichtigsten Punkte. Aber sie dürften bereits genügen, um einen Ueberblick über die Großzügigkeit des Programms zu gewähren.

Nun hätte der ganze Plan nicht viel Wert, wenn nicht auch irgendwie die Frage der Geldschaffung berührt werde, denn daß derartige Bauten viele Millionen kosten, liegt auf der Hand. Das Neue und Eigenartige des Gereke-Plans liegt in den Vorschlägen zur Geldbeschaffung. Dr. Gereke schlägt vor, daß die Gemeinden Anleihen beschließen sollen, die bei der zuständigen öffentlichen Kreditanstalt, also in erster Linie der Sparkasse, aufgenommen werden. Dr. Hertel vom Allgemeinen Verband für Arbeitsbeschaffung und Erwerbsförderung, der sich den Plänen Gerekes angeschlossen hat, geht noch einen Schritt weiter. Er will nämlich für die Gemeindeanleihen Ausgleichskassen, die auf genossenschaftlicher Basis errichtet sind, also eine Art Giro-Kassen, gründen, die den Gemeinden die gewünschten Kredite geben, darüber hinaus aber auch noch an private Personen Buchkredite vermitteln sollen.

Der Kern ist bei allen diesen Plänen der gleiche: Durch diese Kredite soll Buchgeld geschaffen werden, über das durch Schecks verfügt wird. Die Uebertragung dieser Buchkredite durch Schecks geschieht entweder bargeldlos zwischen den Ausgleichskassen oder anderen öffentlichen Kreditstellen, oder sie erfolgt durch die Banken. Solange Vertrauen zu diesem Scheckaustausch besteht, und solange er lediglich im internen Verkehr erfolgt, dürften keine Schwierigkeiten entstehen, wobei freilich vorausgesetzt werden muß, daß zu dieser Art von Krediten auch die Reichsbank und die übrigen Banken Vertrauen haben.

Hier setzt nun die Kritik ein. Es liegt auf der Hand, daß jedermann bares Geld sehen will, wenn einmal das Vertrauen ins Wanken geraten sollte. Dieses bare Geld kann aber niemand anderes geben als die Reichsbank. Ein weiterer schwacher Punkt ist die Frage der Sicherheiten, die die Gemeinden den Sparkassen zu geben haben. Gereke will ihnen die künftigen Steuereingänge der Gemeinden in entsprechender Höhe gut schreiben, Steuereingänge sind aber heute wirklich keine ausreichende Sicherheit mehr.

Der unleugbare Vorteil des Gereke-Plans besteht in der umfassenden und dezentralisierten Arbeitsbeschaffung. Sein Nachteil in der Unsicherheit der Finanzierung, die vielleicht im Anfang durchgeführt, unter Umständen aber nicht fortgesetzt werden kann und dann eine Gefahr für die Währung bedeutet. Aus diesem Grunde hat der Reichsbankpräsident, wenigstens noch vor einigen Monaten, gegen den Gereke-Plan Bedenken geäußert, denen sich der Reichskanzler von Papen, der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister nicht verschlossen haben. Zu den Befürwortern des Gereke-Plans gehörte vornehmlich der Reichswehrminister und jetzt der Reichskanzler von Schleicher. Auf ihn ist deshalb in erster Linie die Berufung Gerekes zurückzuführen.

Inzwischen ist die Frage der Finanzierung nochmals eingehend geprüft worden. Von den ursprünglich in Aussicht genommenen zwei Milliarden ist man jetzt auf 400 Millionen gekommen, die auch nach Gerekes Ansicht für den Start und die erste Ankurbelung genügen. Aus Aeußerungen, die der Reichsbankpräsident unlängst in München getan hat, darf der Schluß gezogen werden, daß diese 400 Millionen von der Reichsbank zur Verfügung gestellt werden würden. Eine weitere Frage ist noch, wie die Differenz zwischen den Zinsansprüchen, die die Sparkassen als Kreditgeber erheben müssen, und den Zinssatz, den die Gemeinden gewähren können, ausgeglichen werden kann. Hier wäre die Gewährung einer Reichshilfe vielleicht in Form einer Reichsgarantie in Frage.

Wenn auch der Gereke-Plan in seiner Urform nicht durchgeführt werden kann, besteht doch wenigstens die Aussicht, daß er jetzt, zumal unter dem Protektorat Schleichers, eine Teillösung erfährt. Aber auch schon für diesen Fall bedeutet er zweifellos eine wirkungsvolle Hilfe im Kampf gegen die Not der Arbeitslosen.

Die N.S.K. zum Gereke-Plan

Die Nationalsozialistische Korrespondenz befaßt sich mit den Aufgaben Dr. Gerekes auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Die Tatsache, daß Dr. Gereke mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung betraut wurde, könnte begrüßt werden, da Gereke aus den Grundsätzen der Nationalsozialisten viel gelernt habe. Auch diese Tatsache könne das Programm sympathisch machen. All dies sei als ein Erfolg der nationalsozialistischen Propaganda zu buchen; aber die politische Unruhe und das wachsende Bewußtsein, daß eine von einmütigem Volkswillen getragene Regierung da sein müsse, ehe irgend welchen Maßnahmen Erfolg beschieden sein könne, verurteile den Versuch zum Scheitern.

Arbeitsbeschaffungsprogramm des DHV.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, das der neuen Reichsregierung überreicht wurde. In diesem Programm heißt es u. a., daß eine gut geleitete Kreditausweitung imstande sei, die Wiederbelebung der Wirtschaft zu beschleunigen. Der DHV. schlägt zum Zwecke einer solchen Kreditausweitung folgende Maßnahmen vor:

1. Der Reichsbankdiskont ist so lange zu senken, bis wieder in großen Ausmaßen Handelswechsel an die Reichsbank herangebracht werden.

2. Die einmal geschaffenen Steuergutscheine sind zum Zwecke ihrer finanziellen Verwertung dauernd in der Nähe des Paristandes zu halten.

3. Es ist notwendig, bestimmte Wertpapiergruppen als Deckung für einen erweiterten Notenumlauf zuzulassen

Der Ankauf solcher Wertpapiere soll weiter die Wirkung haben, den Kauf der festverzinslichen Wertpapiere zu heben, d. h. also, zur Herabdrückung des Zinsfußes in Deutschland beizutragen. Solche Wertpapiere sind insbesondere Reichs-, Länder- und Gemeindeanleihen sowie Pfandbriefe. Die Einführung solcher Wertpapiere als berechtigte unmittelbare oder mittelbare Anlage von Notenbankmitteln würde sehr bald neue private und öffentliche Emissionen ermöglichen.

4. Für die Uebergangszeit ist das System der Notendeckung durch Finanzwechsel noch fortzusetzen.

Wovon man spricht

Keine Entschädigung für Bullerjahn

Leipzig, 6. Dez. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat beschlossen, dem Oberlagerverwalter Bullerjahn eine Entschädigung für die von ihm verbüßten mehr als sechs Jahre Zuchthaus nicht zu gewähren. Die Verhandlung, die zu seiner Freisprechung führte, habe weder seine Unschuld ergeben, noch dargetan, daß gegen ihn ein begründeter Verdacht nicht vorliege.

Wieder eine verunglückte Jungfernfahrt

London, 6. Dez. Wie der an Bord des italienischen Luxusdampfers Conte di Savoia befindliche Reuter-Korrespondent meldet, hat das Schiff etwa 80 Meilen vor Neuyork **seine Maschinen wegen eines Defekts an der Turbo-Generatorenanlage abstoppen müssen.** Die Conte di Savoia, die sich auf der Jungfernfahrt befindet, wird nach Vollendung der notwendigen Reparaturen ihre Reise mit verminderter Geschwindigkeit fortsetzen. (Das ist nach dem Unfall des Riesendampfers „Rex", der vor wenigen Wochen ebenfalls auf der ersten Fahrt nach Neuyork verunglückte, der zweite Fall!)

Baden

Badische Brauerversammlung

Karlsruhe, 6. Dez. Kürzlich fand hier die außerordentlich gutbesuchte Jahresversammlung des gesamten badischen Braugewerbes statt. Der Vorsitzende, Brauereidirektor Schrempp, entwickelte ein anschauliches Bild über die derzeitige Wirtschaftslage unter besonderer Berücksichtigung der Brauindustrie, die vornehmlich in unserem Grenzlande mit seiner großen Arbeitslosigkeit schwer leidet. — Geschäftsführer Syndikus Dr. Huber sprach über die Notwendigkeit eines weiteren wirkungsvollen Abbaues der weit übersetzten Reichs- und Gemeindebiersteuern und über sonstige aktuelle Steuerfragen, sowie über die Steuergutscheine und Mehrbeschäftigungsprämie, über die neuen Bilanzierungsvorschriften, Mißgriffe in der Handhabung des Gaststättengesetzes, Zugabeverbot u.a.m. Die Tagung schloß mit dem allseitigen Wunsche einer baldigen Hebung des Bierabsatzes, um die Braustätten als Schlüsselgewerbe lebensfähig zu erhalten.

Die Zigarettenschmuggelaffäre von Karlsruhe

Karlsruhe, 6. Dez. Wie zu der Aufdeckung der Zigarettenschmuggelaffäre noch bekannt wird, handelt es sich um eine weitverzweigte Schmugglerorganisation, die seit etwa fünf Jahren arbeitet und sich hauptsächlich mit der Beförderung und dem Vertrieb von Zigarettenpapier befaßte. Bisher sind fünf Personen verhaftet worden. Die Bande hat etwa 100 000 Päckchen Zigarettenpapier, vermutlich auch durch Betrauung von Kindern mit der Beförderung, geschmuggelt. Der schwierigere, weil auffälligere Weg über den Rhein wurde nur selten benutzt. Jedoch hatten sich die Schmuggler eine raffinierte Methode erdacht, um die Zollbehörden irrezuführen. Sie verpackten die Ware in wasserdichte Blechbüchsen, befestigten diese mit einer langen Schnur an dem Schmugglerboot, so daß sie unter der Wasseroberfläche schwammen und fuhren dann an das deutsche Ufer. Im Falle des Erscheinens der Polizei wurde die Schnur zerschnitten, ein Kork, der am Schnurende befestigt war, zeigte die Stelle an, wo die Blechbüchsen auf dem Grund des Rheines „lagerten". Sie wurden dann, wenn die Luft rein war, geborgen. Im anderen Falle „fischten" eingeweihte Fischer am deutschen Ufer die Blechbüchsen auf. Die Zollbehörden sowie die Flußpolizei haben Anweisung erhalten, durch verdoppelte Aufmerksamkeit dem Schmuggelunwesen ein Ende zu machen.

Aus den badischen Weinbaugebieten

Freiburg, 6. Dez. Die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft berichtet:

Bodensee: Der Herbst fiel zwar geringer aus als 1931, aber qualitativ viel besser. Wo gegen den Sauerwurm nicht mit Gift vorgegangen wurde, entstanden große Ertragsausfälle. Das Holz ist gut ausgereift. Die Mostgewichte betrugen zu Beginn der Lese 60 bis 70 Prozent gegen den Schluß bei Burgunder um 90 Prozent, bei Ruländer 90 bis 100 Prozent, bei Silvaner 80 bis 85 Prozent. Sie sind also sehr hoch und die Moste versprechen ganz vorzügliche Weine zu geben

Markgrafschaft: In der oberen und unteren Markgrafschaft war der Ertrag gering, weil man hier der Schädlingsbekämpfung nicht immer die nötige Aufmerksamkeit schenkte und die Blüte verrieselte. Der Wein ist hier fast ganz verkauft zum Preise von 60 bis 66 RM. je Hektoliter. Die Weine der mittleren Markgrafschaft bauen sich zu ganz hervorragenden Gewächsen aus. Man wird die besseren Sachen unter 100 RM. je Hektoliter kaum abgeben. — Im Fischinger Rebberg soll eine Feldbereinigung vor der Wiederbepflanzung mit Pfropfreben stattfinden. Dieserhalb hat auf Veranlassung des Weinbauinstituts das Kulturbauamt und das Vermessungsamt in Lörrach eine Feldbegehung angesetzt. In nächster Zeit wird die Bürgerschaft von Fischingen über das geplante Wegeprojekt abzustimmen haben

Breisgau: Die Weine sind gut vergoren und versprechen sehr gut zu werden. Im Glottertal wurde für Eichberger 85 bis 100 RM., für Schloßberger 66 bis 83 RM. bezahlt. Der Wein ist hier fast ganz ausverkauft.

Kaiserstuhl: Die vom Hagelschlag am 13. Juli nicht oder kaum getroffenen Gemeinden haben qualitativ eine gute Ernte erzielt, es wurden Mostgewichte bis zu 108 Prozent festgestellt. Auch die Quantität befriedigt. So hat z. B. die Ihringer Winzergenossenschaft ebenso viel Wein einlagern können wie 1931, nämlich 2000 Hektoliter. Aus den hagelbeschädigten Gemeinden sind gegen 200 000 verbilligte Pfropfreben beim Weinbauinstitut bestellt worden, die aber in den verlangten Sorten nicht alle geliefert werden können. Sehr viele Rebstücke werden in diesem Winter rigolt, dabei sollte auf vorgeschichtliche Funde geachtet und bei Auffinden solcher sofort das Bürgermeisteramt verständigt werden.

Ortenau: Wohl zuletzt in der Ortenau wurde in Fremersberg und Binzmatt gelesen (14. November). Mit dem Rigolen für ziemlich viele Neuanlagen wird allerorts begonnen. Pfropfreben zieht man der Reblausgefahr wegen den Wurzelreben vor. Im Weinverkauf herrscht ziemlich Ruhe, weil die Keller überall ziemlich leer sind. Die Preise halten sich auf der bisherigen Höhe. In Bermersbach wurde diesjähriger Elbling für 65 bis 70 RM. und Weißherbst für 80 RM. das Hektoliter abgesetzt. In Sasbachwalden bezahlte man für neuen Weißherbst 60 bis 62 RM. und in Zell-Weierbach für Rotwein 90 RM. für das Hektoliter.

Das Großfeuer im Bauland
120 000 RM. Schaden

Lauda (Amt Tauberbischofsheim), 6. Dez. Die benachbarte, etwa 1200 Einwohner zählende Gemeinde Gerlachsheim wurde, wie bereits berichtet, in der Nacht zum Montag von einem riesigen Großfeuer heimgesucht, dem **zehn Scheunen und ein Wohnhaus** zum Opfer fielen. Der Brandschaden beträgt insgesamt 120 000 RM. Das Feuer brach früh gegen 2 Uhr in der Scheune des Landwirts Joseph Günther aus und griff rasch um sich. Neun weitere, mit Heu und Stroh, Maschinen usw. gefüllte, ineinandergebaute Scheunen, sowie ein Wohnhaus brannten bis auf die Grundmauern nieder. **Zwei Stück Vieh und 60 Hühner kamen in den Flammen um.** Die Brandgeschädigten sind die Landwirte Stefan Schenk, Friedrich Gassenbauer, Paul Blenchaus, Wilhelm Stumpf, Valentin Wörlin und Martin Wörlin, Franz Wörlin, Wilhelm Matheis und Joseph Günther, denen je eine Scheune vernichtet wurde, außerdem Landwirt Heinrich Schäffner, dem das Wohnhaus eingeäschert wurde. Zur Brandbekämpfung waren die Motorspritzen von Lauda und Tauberbischofsheim herangezogen worden. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten leicht verletzt. Schätzungsweise beträgt der Gebäudeschaden etwa 70 000 RM., der Fahrnisschaden etwa 50 000 RM. Die betroffenen Landwirte sind versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Badische Dienstnachrichten. Ernannt: Studienrat Viktor Allers an der Gewerbeschule in Gernsbach zum Direktor daselbst; Schulrat Gustav Seyfarth beim Kreisschulamt Lörrach zum Stadtschulrat in Pforzheim.

Karlsruhe, 6. Dez. (Luftschutz.) Unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten trat am Montag der Luftschutzbeirat beim Polizeipräsidium erstmals im Bürgersaale des Rathauses zusammen. Bei der großen Bedeutung des zivilen Luftschutzes sind in dem Beirat alle Kreise vertreten, die an der Bildung des Luftschutzes der zivilen Bevölkerung beteiligt und interessiert sind (Polizeipräsidium, Stadtverwaltung usw.) Der Polizeipräsident forderte zur tatkräftigen Mitarbeit auf und teilte mit, daß in Bälde der Arbeitsausschuß und einige für besondere Aufgaben bestimmte Sonderausschüsse einberufen würden.

Karlsruhe, 6. Dez. (Einbruch ins Landestheater.) Wie jetzt erst bekannt wird, wurde in der Nacht zum Montag von einem noch unbekannten Täter im Schalterraum des Landestheaters ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter durchwühlte alle Behältnisse und erbeutete den Betrag von 20.50 RM., der aus der Freikartensteuer und aus dem Erlös der Textbücher vereinnahmt und noch nicht abgeliefert worden war. Ungeklärt ist noch, wie der Dieb in das Gebäude kam, da sämtliche Türen und Fenster verschlossen waren.

Teutschneureut, A. Karlsruhe, 6. Dez. (Die halbe Gemeinde arbeitslos.) Unsere Gemeinde zählt über 500 Erwerbslose. Rechnet man deren Frauen und Kinder hinzu, so wird man schätzungsweise auf 1500—1600 erwerbslose Gemeindeglieder kommen, also erheblich mehr, als die Hälfte der ganzen Einwohnerschaft (nach der Volkszählung von 1925 waren es 2827 Köpfe). Im Monat November mußte die Gemeinde fast 5000 RM. Unterstützungen aufwenden.

Mannheim, 6. Dez. (Vier Selbstmordversuche.) In den letzten beiden Tagen versuchten vier Personen in Mannheim das Leben durch Selbstmord zu beenden. Sie konnten jedoch alle gerettet werden.

Mannheim, 6. Dez. (Verkehrsunfall.) Am Samstag abend 18.30 Uhr wurde auf der Augusta-Anlage eine Radfahrerin, die den Radfahrweg in Richtung Schlachthof benutzte, beim Einlenken in eine Seitenstraße von einem rasch fahrenden Personenauto erfaßt und mehrere Meter weit geschleift. Die Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie ihren schweren Verletzungen erlag. Ihre Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Der Autolenker wurde in Haft genommen.

Mannheim, 6. Dez. (Handwerkergenossenschaft insolvent.) Die Mannheimer Tapezierer- und Sattlergenossenschaft eGmbH. sah sich genötigt, die Zahlungen einzustellen. Der Umsatz ging immer mehr zurück, nicht zuletzt wegen der gerade in diesem Zweig zunehmenden Schwarzarbeit. Die Zahl der Mitglieder, deren Genossenschaftsanteil und Haftsumme je 500 RM. beträgt, ist 60. An dem eingeleiteten gerichtlichen Vergleichsverfahren sind etwa 80 Gläubiger beteiligt. Der Status befindet sich in Vorbereitung.

Mannheim, 6. Dez. (Ein weiblicher Bäckermeister.) In Deutschland gibt es einen weiblichen Bäckermeister. Es ist Frau Else Jordan geb. Moser hier, die 1928 vor der Handwerkskammer Mannheim ihre Meisterprüfung im Bäckerhandwerk abgelegt und mit „gut" bestanden hat.

Pforzheim, 6. Dez. (Streitende Amazonen.) Am Samstag abend gerieten in einem Haus in der Gartenstraße zwei Frauen miteinander in Streit, wobei als Hauptwaffen Besen und Strupper benutzt wurden. Dabei erlitt die 28jährige Frau L. Z. eine größere Kopfverletzung und auch einen Nasenbeinbruch. Da sie ziemlich viel Blut verlor, schaffte man sie ins Städt. Krankenhaus.

Karlsdorf, A. Bruchsal, 6. Dez. (Tödlicher Unfall.) Am Sonntag stürzte der ledige 60 Jahre alte Leo Riffel so unglücklich die Treppe herunter, daß er bewußtlos liegen blieb. Er starb noch im Laufe des Sonntags.

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Wintermothilfe!

Baden-Baden, 6. Dez. (Goldene Hochzeit.) Der ehemalige preußische Gesandte am Badischen Hof, wirklicher Geheimer Rat, Vizeadmiral von Eisendecher und Frau, konnten am 6. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Hüningen, 6. Dez. (Brand.) In der Werkstatt des Schreinermeisters Emil Schrittmacher brach Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete und dem die ganze Werkstatt samt Maschinen zum Opfer fiel.

Elzach, 6. Dez. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Samstag wurde in das Warenlager des Schneidermeisters Singler eingebrochen. Die Diebe entwendeten Waren im Werte von etwa 5000 bis 6000 RM. Die Beute wurde in einem Auto fortgeschafft. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Oberkirch, 6. Dez. (Kindverbrüht.) Am Donnerstag machte sich das achtjährige Töchterchen des Landwirts J. Kupferer im nahen Ulm am Herd zu schaffen. Dabei zog es einen Topf kochenden Wassers herunter und der Inhalt ergoß sich auf das neben ihm stehende dreijährige Schwesterchen. Die Verbrühungen waren derart, daß das Kind am Samstag morgen seinen Verletzungen erlegen ist.

Lörrach, 6. Dez. (200 RM. Belohnung.) Die Staatsanwaltschaft hat für Angaben, die zur Ermittlung der Isteiner Sprengstoffdiebe führen, eine Belohnung von 2000 RM. ausgesetzt.

Freiburg, 6. Dez. (Todesfall.) Am Sonntag starb nach längerem Leiden Verwaltungsdirektor Ernst Schwarz. Der Verstorbene war über 26 Jahre bei der Evangelischen Gemeindeverwaltung, zuletzt als Vorstand, tätig.

Freiburg, 6. Dez. (Diphtherie.) Das Bezirksamt teilt mit: Die Diphtherieepidemie besteht noch fort. Zwar sind im ganzen erfreulicherweise die schweren Fälle wesentlich seltener geworden, aber es besteht immer noch die Gefahr der Ansteckung für Kinder insbesondere im volksschulpflichtigen Alter. In der Karlsschule ist eine weitere Klasse geschlossen worden. Nikolausfeiern, Weihnachtsfeiern, Kinderbescherungen in Vereinen, Gesellschaften sowie sonstige Veranstaltungen dieser Art sollten zwecks Vermeidung der bestehenden Ansteckungsgefahr bis auf weiteres unter allen Umständen unterbleiben.

Freiburg, 6. Dez. (Anerkennung.) Der Bad. Landeskommissär Schwörer spricht dem Weber Ernst Reutter und dem Oskar Riester, beide aus Breisach, die am 28. August 1932 zwei Personen im offenen Rhein bei Breisach vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, für ihr mutiges Verhalten eine öffentliche Anerkennung aus.

St. Blasien, 6. Dez. (Geländeerwerb.) Der Gemeinderat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses dem Erwerb verschiedener Geländestücke von rund 40 000 Quadratmeter von der Spinnerei St. Blasien AG. i. L. zugestimmt.

Konstanz, 6. Dez. (Hindenburg als Pate.) Reichspräsident von Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft des als 9. lebendes Kind geborenen 5. Sohnes des Rentners Karl Sutter übernommen und den Eltern des Kindes eine Ehrengabe zugehen lassen.

Konstanz, 6. Dez. (Todesfall.) Wenige Wochen nach seiner Zuruhesetzung starb hier Oberregierungsrat Adolf Prokopp. Der Verstorbene, der fast 40 Jahre im Staatsdienst stand, hatte am 1. April 1919 das Hauptzollamt Konstanz übernommen.

Konstanz, 6. Dez. (Devisenschmuggel.) Der „Konstanzer Zeitung" zufolge ist es den Zollfahndungsstellen gelungen, umfangreichen Devisenschmuggel, Steuerhinterziehung und Vergehen gegen die Steueramnestie auf die Spur zu kommen.

Konstanz, 6. Dez. (Zuckerschmuggel.) Am Samstag nacht wurde ein Mann dabei getroffen, als er einen Doppelzentner Zucker nach Deutschland zu schmuggeln versuchte. Als der Zollbeamte einen Schreckschuß abgab, floh der Schmuggler unter Hinterlassung der Ware.

Freudenstadt, 6. Dez. (Ausschreitungen nach einem Fußballspiel.) Anläßlich eines Fußballspieles zwischen den Spielvereinigungen Freudenstadt und Trossingen kam es zu Ausschreitungen seitens der Zuschauer, von denen ein Teil zunächst gegen den Schiedsrichter Stellung nahm, der aber in Schutz genommen werden konnte. Als dann die beiden Mannschaften das Spielfeld verlassen wollten, griff ein Teil des Publikums die Trossinger mit Schirmen und Stöcken an und verletzte zwei nicht unerheblich am Kopf. Die Freudenstädter Spieler kamen ihren Kameraden zu Hilfe, wurden nun aber gleichfalls angegriffen. Polizei mußte gerufen werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Da es sich um schwere Körperverletzung handelt, wird ein gerichtliches Nachspiel nicht ausbleiben.

Deutschlands Unschuld an den amerikanischen Kriegs-Sabotageakten festgestellt.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Kießelbach, Hamburg, der deutsche Vertreter vor dem deutsch-amerikanischen Schiedsgericht, hat jetzt den Freispruch Deutschlands in dem sogenannten „Sabotage-Prozeß" durchgesetzt. Von amerikanischer Seite war behauptet worden, daß zwei schwere Explosionen in amerikanischen Munitionslagern während des Weltkrieges von deutschen Agenten angezettelt worden seien. Mit dem Freispruch Deutschlands ist auch der amerikanische Anspruch auf eine Entschädigung von 40 Millionen Dollar abgewiesen worden.

Aus Stadt und Land

Bezirksratssitzung am Dienstag, den 6. Dezember.

Bei der gestern stattgefundenen Sitzung des Bezirksrats wurden u. a. erledigt: Das Gesuch des Karl Gulat um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zur neuen Karlsburg" Durlach, Eisenbahnstr. 12, wurde genehmigt, ebenso genehmigt das Gesuch der Emma Esaias, geb. Kiefer, um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Weingarterstr. 12 in Durlach. Das Gesuch des Wilh. Dehm in Jöhlingen um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Bahnhof", Bahnhofstr. 20a (Verlegung), wurde ebenfalls genehmigt.

*

Durlach, 7. Dez. Am Donnerstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, wird Missionar Chleboun von der Brüdergemeine in der evangelischen Stadtkirche zu Durlach einen Lichtbildervortrag halten; ausgehend von Herrnhut, der Heimat des Missionswerks, werden Bilder und Vortrag hinausführen auf die wichtigsten Arbeitsstätten der Herrnhuter Missionare in weiter Welt. Die Gemeinde wird zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen.

*

Durlach, 7. Dez. Weihnachten, das Fest der Liebe naht wieder und überall ist man darauf bedacht, sich gegenseitig und besonders den Kindern eine Weihnachtsfreude zu machen. So auch im Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen. Trotz der schweren Zeit bezw. gerade deswegen hat es sich die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes angelegen sein lassen, den Kindern der Mitglieder den Weihnachtsabend, der infolge der Wirtschaftslage und Notverordnungen im Zeichen der Not steht, zu ersetzen. Wie alljährlich erhalten die Kinder Gegenstände des täglichen Bedarfs, in diesem Jahre Eßwaren, da diese am nötigsten sind. Mit zur Finanzierung dieser gewiß schönen Sache dient die am Abend des nächsten Sonntag in der „Blume" stattfindende Weihnachtsfeier der Ortsgruppe. Auch dieses Jahr wieder konnte die Leitung derselben, begünstigt durch die Mitwirkung ihrer alten und auch neuen Kräfte das reichhaltige Programm derart gestalten, daß jeder Besucher befriedigt sein dürfte. Während z. B. ein zur Aufführung kommendes 2aktiges Theaterstück einen ernsten Charakter trägt, kommt im zweiten Teil des Programms der Humor zu seinem Recht, auch bietet die Tanzgruppe, die durch die Jugend etwas erweitert ist, einige gediegene Nummern des Programms. Alles in allem darf gesagt werden, daß dem Reichsbund ein volles Haus zu gönnen ist, dient die Veranstaltung doch einerseits der Mildtätigkeit, andererseits dazu, auf einige Stunden in geselligem Beisammensein die Not des Alltags vergessen zu machen.

*

Durlacher Filmschau

Mata Hari-Film.

Ein kurzes, grausiges Vorspiel zieht sofort die Spannung straff. Dem Exekutionskommando gegenüber, dessen Gewehre schon nach ihm zielen, ist ein kriegsrechtlich Verurteilter an den Pfahl gebunden. Noch kann er das verwirkte Leben retten, wenn sein Mund diejenige nennt, die ihn zugrunde richtete. Der Delinquent schweigt, man sagt ihm auf den Kopf zu, daß es Mata Hari war, und während der Schatten eines Weibes mit beschwörend hochgestreckten Händen vorbeihuscht, durchbohren die tödlichen Kugeln das Herz des Mannes. Unmittelbar nachher sind wir Zeugen der Triumphe jener rätselhaft unheimlichen Frau, deren Schuld und Schicksal bis heute

noch nicht völlig aufgehellt werden konnten. In ekstatisch faszinierender Körperschmiegsamkeit schwebt sie vor einem auserwählten Kreis nur schleierumhüllt im indischen Tempeltanz dahin, versunken im betenden Reigen, den sie um das vielarmige Götterbild schlingt, und zauberischen Sinnenreiz auf den Beschauer strahlend. Wenn darauf Greta Garbo, welche dies andern und sich verderbliche Wesen darstellt, als gefeiert umschwärmte Künstlerin erscheint und berückend mondän die Dame von Welt spielt, ist sie, die so vielfältig Wandelbare, eine ganz andere. Und wieder anders, kühl und gefährlich, lockend und berechnend, ein Dämon und selber besessen, tritt sie uns in ihrem dunklen Tun als Spionin entgegen. Und hier ereilt das Fatum die selbstzerstörend lüsternd die Mächte des Geschicks herausfordernde Tänzerin. Ein junger russischer Fliegerleutnant umwirbt sie mit feuriger Glut, ihr Herz, das bisher stets kalt blieb, entflammt in verzehrender Leidenschaft. Doch zu spät begegnet ihr flüchtig ein Glück, das sie mit Standgericht, Todesurteil und Füsilierung zu bezahlen hat. Greta Garbo lebt die letzten Augenblicke dieses verlorenen, doch durch die Kraft echter Herzensneigung geläuterten Daseins, zumal die süße Bitternis des schmerzlich-seligen Abschieds von dem erblindeten Geliebten, in erschütternder Innigkeit und Wahrheit vor uns durch. Ramon Novarro gibt ihren Partner voll drängenden Temperaments, gewinnender Ursprünglichkeit und Gefühls. Die Filmhandlung reiht (nicht immer gleich verständlich) ein spannendes Moment ans andere und darf hinsichtlich ihrer Inszenierung als erstklassige Leistungsprobe des Regisseurs George Fitzmaurice gelten.

Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 6. 12. 32.

Wem gehört der Ring? Am Ostermontag ds. Js. eignete sich eine Verkäuferin von hier in der Damentoilette der „Wilhelmshöhe" bei Ettlingen einen goldenen Brillantring an, der dort liegen geblieben war. Der Ring wurde nun beschlagnahmt und kann von der rechtsmäßigen Eigentümerin im Polizeipräsidium, Zimmer 65 (Gewerbepolizei), angesehen werden.

7. 12. 32.

Tödlicher Verkehrsunfall: Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich in vergangener Nacht in der Oststadt. Ein Schlossermeister von hier fuhr kurz nach 2 Uhr in der Gerwigstraße mit voller Geschwindigkeit auf den Anhänger eines vor einem Hause stehenden Lastkraftwagens auf. Der im Personenkraftwagen mitfahrende verh. Kaufmann Karl Bender von hier wurde auf der Stelle getötet. Ein weiterer Fahrgast wurde schwer, der Kraftwagenführer und eine dritte Person leicht verletzt. Die Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache des schweren Unglücks ist bis jetzt noch nicht einwandfrei geklärt.

*

Badisches Landestheater.

Die am Mittwoch, den 7. Dezember, nachmittags 15 Uhr, stattfindende, von Ulrich von der Trenck in Szene gesetzte Erstaufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Stöpsel bummelt durch die Welt" von Karl Irmler, wird in den weiblichen Hauptrollen von den Damen Bertram, Frauendorfer, Fritz, Höcker, Seiling und den Herren Höcker, Paul Müller, Hans Müller („Stöpsel"), Mehner, Lindemann, Kilian, Schönthaler, sowie in den zahlreichen kleineren Rollen von den Damen und Herren der Theaterakademie dargestellt. Außerdem wirkt natürlich der Opernchor und das Ballett unter Führung des Ballettmeisters Ferry Dworak mit. Die sieben Bühnenbilder erstellte Torsten Hecht, die Kostüme Margarete Schellenberg. Die musikalische Leitung hat Hans Ebbecke.

*

— **Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Post.** Die Post bittet, Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu versenden, sonst stauen sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Fest und kommen verspätet in die Hände der Empfänger. Es wird gebeten, die Pakete recht dauerhaft zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket ist auch die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Auch Päckchen müssen haltbar verpackt und gut verschnürt werden. Während des Weihnachtsverkehrs einschließlich 24 Dezember nehmen die Postanstalten Pakete auch außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden ohne Erhebung der besonderen Einlieferungsgebühr von 30 Pfg. an.

Auch am Jahreswechsel wickelt sich der Verkehr glatter ab, wenn die Neujahrsbriefsendungen möglichst frühzeitig aufgeliefert und mit genauer Anschrift des Empfängers versehen werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Stockungen eintreten. Billige Glückwunschtelegramme zu Weihnachten und Neujahr befördert die Deutsche Reichspost innerhalb Deutschlands und im Verkehr mit deutschen Schiffen in See über ihre Küstenfunkstellen sowie mit zahlreichen außerdeutschen Ländern. Die Glückwunschtelegramme werden vom 14. Dezember bis zum 6. Januar angenommen, die Post läßt sie den Empfängern am Weihnachtsheiligabend oder am ersten Weihnachts- bezw. am Neujahrstage zustellen. Die Gebühren betragen für ein Telegramm im inneren deutschen Verkehr 75 Pfg. (im Ortsverkehr 50 Pfg.), wofür 10 Gebührenwörter gestattet sind.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Das drittemal etwa innerhalb Jahresfrist durften wir den vergangenen Samstag Richard Strauß am Dirigentenpulte begrüßen. Nicht zwar leitete er, wie in Aussicht genommen, seine letzte, jüngst hier aufgeführte Oper „Die ägyptische Helena", sondern „Salome", seine heute wie einst als „schön" zu preisende revolutionäre Jugendschöpfung. Ein höchst willkommener Ersatz für die — nehmen wir an — notgedrungene Nichterfüllung jenes Versprechens! Ist und bleibt doch die Vertonung des Wilde'schen Einakters vom „Dämon Weib" und seiner Erlösung trotz allem, was nachher folgte, das genialste und sinnbetörende Werk unseres größten Zeitgenössischen Komponisten. Sooft man es genießt, wird man bedingungslos eingefangen durch seine elementare Triebhaftigkeit, durch die Kühnheit und Größe des Wurfes und die phänomenale Kunst der Charakteristik und des Gefüges, die Glut der Empfindung, den dominierenden Geist und das tausendfarbige Kolorit. Und Richard Strauß, unter dessen Händen unser Landestheaterorchester zu einem beglückend klangherrlichen Instrument wurde, ließ seine Wunderpartitur in aller Plastik, Farbenpracht und Leidenschaft erblühen. Die ruhige Gelassenheit und überschauende Macht, die zufassende gestalterische Energie und aufbauende Kraft seiner Direktion, die bei Wucht und Glanz des Orchestralen doch immer dem Gesanglichen die Führung zuspricht, bewirkten auch diesmal eine Festvorstellung im letzten Wortverstande. Wiederum begeisterte uns Ellen Winters psychologische tiefspürige, in ausdauerndem, seelenwarmem Sopran erstrahlende Salome, die erst zwei Tage zuvor in Wiesbaden feierte, zu uneingeschränkter Bewunderung der außerordentlichen Talente dieser klugen, willensstarken Sängerin. Ihre im Affektausbruch vornehm gezügelte Leistung, den ausdrucksmächtig durchgeführten Siebenschleiertanz miteinbezogen, hat abermals an Verinnerlichung und Wandlungsfähigkeit von Stimme und Spiel gewonnen. Für den Herodes mußte Laurenz Hofer vom Wiesbadener Staatstheater stellvertretend berufen werden. Dem künstlerisch formatbedeutenden Gast gelang eine intellektscharfe in Singen und Deklamation (bis auf einen kleinen Sprachfehler) mustergültig die sehr schwerige Partie meisternde Verkörperung des lustgierigen, schwachmütigen Tetrarchen von Palästina. Gerne hörten wir diesen, wie sich gleich zeigte, hervorragenden Tenoristen noch des öftern. Hans Ritschls baritonal gefestigter Jochanaan und Fine Reich-Dörichs imponierend dargestellte Herodias waren mit Wilh. Rentwig (Naraboth), Elfriede Haberkorn (Page) und Adolf Schoepflin (Nazarener) die andern solistischen Stützen dieses denkwürdigen Theaterabends, der mit stürmischen Ovationen für Rich. Strauß und die Hauptmitwirkenden, insbesondere für Ellen Winter, abschloß.

Dr. Rudolf Raab.

„Es wird Weihnacht, niemand darf hungern! — Bring Deine Gaben der Winternothilfe!"

Buntes Allerlei

Ein fideles Gefängnis

Gegen einen Amtsgerichtsrat an einem Gericht im Bezirk Braunschweig wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er mit einem Untersuchungsgefangenen zu enge Freundschaft geschlossen hatte. Der Gefangene hatte seinem wohlhabenden Vater mitgeteilt, daß er sich in einem Sanatorium befinde, und der Vater hatte ihm daraufhin eine größere Summe Geldes zur Verfügung gestellt. Das Geld benutzte der Häftling zwar nicht zur Bezahlung seines Aufenthaltes in dem „Sanatorium" denn der wurde vom preußischen Staat bezahlt. Dafür lud er aber des öfteren seinen „Gastgeber", den Herrn Untersuchungsrichter, zu Autotouren ein, an die sich ein Bummel durch die Vergnügungslokale anzuschließen pflegte. Der Untersuchungsrichter ließ sich aber auch nicht lumpen und revanchierte sich damit, daß er die Eröffnung des Verfahrens gegen seinen Schützling, der bereits mit Zuchthaus vorbestraft war, und der jetzt beschuldigt wurde, Zechprellerei und Betrügereien begangen zu haben, mit der Begründung ablehnte, daß ihm der Schutz des Paragraph 51 zuzubilligen sei. Der Untersuchungsrichter geht mit einem nicht ganz zurechnungsfähigen Häftling aus — dieser Fall dürfte in der Geschichte der deutschen Justiz einzig dastehen.

Die Kuh in der Tombola

Auf eine originelle Idee erlief ein Bauer in Szoabathely (Ungarn), der seine Kuh um keinen Preis an den Mann bringen konnte. Er strich das Hornvieh bunt an, behängte es mit farbigen Bändern und führte das Tier dann unter Begleitung einer Zigeunerkapelle im Fastnachtszuge zum Schlachthof, wo er es auch sofort los wurde und einen weit höheren Preis als die neidische Konkurrenz erhielt. Dieser Erfolg liegt einen anderen Landwirt in demselben Ort nicht schlafen, der seinen Nachbar noch übertrumpfen wollte. Er ging von Haus zu Haus und verkaufte geheimnisvolle Lose zu je einem Pengö für eine Tombola, deren Haupttreffer er nicht näher bezeichnete. Eines Sonntag nachmittags fand denn auch die Auslosung statt, und dem glücklichen Gewinner wurde eine Kuh zugeführt, der damit sicher kein schlechtes Geschäft machte. Aber auch der Veranstalter der Tombola war nicht schlecht dabei gefahren denn er hatte rund 250 Lose verkauft und damit einen Rekordpreis erzielt.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5. und 6. Dezember

Buenos Aires (1 Pap.-Pesos)	0,858	0,862	0.858	0,862
London (1 Pfund)	13.36	13,40	13 44	13,48
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4,217	4.209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169.33	169,67	169.33	169,67
Brüss.-Antwp (100 Belga)	58,27	58,39	58.27	58,39
Paris (100 Frc.)	16.45	16.49	16.445	16,485
Schweiz (100 Frc.)	80.92	81,08	80.92	81.08

*

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 6. Dez. Auftrieb: 7 Ochsen, 13 Kühe, 45 Rinder, 26 Farren, 29 Kälber, 511 Schweine. Preise: Ochsen 25—30, Farren 20—24, Kühe 18—22, Rinder 28 bis 33, Kälber 30—38, Schweine 42—44 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

Pforzheimer Pferdemarkt vom 6. Dez. Zufuhr 57 Pferde. Preise: leichte Pferde 200—400, mittlere 500—850, schwere 900 bis 1200 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 5. Dez. Zufuhr: 9 Ochsen, 13 Rinder, 14 Farren, 12 Kühe, 110 Kälber, 420 Schweine und 25 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 24—28, Farren 21—23, Kühe 10—16, Kälber 25—34, Schweine 40—46, Schafe 22—26 RM. Tendenz: mittelmäßig, geringe Ueberstände.

Hausmusik

Wichtig für Musikfreunde!

Die neuesten Clangor-Schallplatten des Schallplatten-Volksverbandes, die uns zur Kritik vorliegen, zeichnen sich wiederum, wie wir das von diesen Meisterplatten schon gewohnt sind, durch einen wunderbar weichen und klangvollen Ton, durch deutlichste Wiedergabe des gesungenen Wortes und durch eine bis ins feinste erhaltene Klangcharakteristik jedes einzelnen Instrumentes aus. Spitzenleistungen des Berliner Philharmonischen Orchesters, des Orchesters der Staatsoper und der Städtischen Oper Berlin haben vollendet schöne Aufnahmen klassischer Tonschöpfungen geschaffen. Daneben weist die Vielseitigkeit des Programms nicht nur beste Unterhaltungsmusik, sondern auch die beliebtesten Tanz- und Tonfilmschlager auf, gespielt von ersten Kapellen. Doch neben all diesen musikalischen Vorzügen der Clangor-Schallplatte zeichnet sich die Produktion des Schallplatten-Volksverbandes durch erstaunliche billige Preise aus. Die 30-Zentimeter-Platten kosten RM. 2.40; die 25-Zentimeter-Platten RM. 1.60 und RM. 1.40, bei Postbezug zuzüglich Porto. Der neueste Prospekt des Schallplatten-Volksverbandes (Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41—43), der sehr anregungsreich zusammengestellt ist, wird auf Verlangen gern kostenlos und unverbindlich zugesandt.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Donnerstag: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Schneeberichte der Bad. Landeswetterwarte vom 6. Dezember

Feldberg-Turm: —6 Grad, 35 Zentimeter Pulverschnee.
Feldbergerhof: —8 Grad 25 Zentimeter Pulverschnee.
Schauinsland: —1 Grad, 20 Zentimeter Pulverschnee.
Hinterzarten: —3 Grad, lückenhaft, Pulverschnee.
Bühlerhöhe-Plättig: —2 Grad, 1 Zentimeter, lückenhaft.

Wetterbericht der Wetterwarte Stuttgart.

Wetter für Donnerstag

Schwacher Hochdruck beeinflußt die Wetterlage. Für Donnerstag ist zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trockenes, wenn auch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen (Ortsgruppe Durlach).

Am kommenden **Sonntag, den 11. Dezember** findet im Saale der »Blume« abends 1/2 8 Uhr (Saalöffnung 1/2 7 Uhr) unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

mit **Gesang, Musik, Tanz u. Theateraufführungen** statt. Hierzu beehren wir uns, unsere werten Mitglieder mit Familienangehörigen, Freunde u. Gönner freundlichst einzuladen.

Der Vorstand.

Nachmittags 2 Uhr (Saalöffnung 1/2 2 Uhr)

Kinderbescherung

Zu dieser Veranstaltung bitten wir die Mitglieder mit ihren Kindern um zahlreichen Besuch. Die ausgegebenen Kärtchen gelten als Ausweis zum Empfang der Weihnachtsgabe u. sind mitzubringen.

Der Obige.

Fortbildungskurse für Erwerbslose.

Die vom Stadtamt für Leibesübung und Jugendpflege organisierten Fortbildungskurse für Erwerbslose haben vergangene Woche begonnen. Von den ausgeschriebenen Kursen hat der Anfängerkurs für Einheitskurzschrift die größte Teilnehmerzahl aufzuweisen. Auch die übrigen Kurse sind gut besucht, so daß kein Kurs wegen zu geringer Teilnahme ausfallen mußte. Für die Handwerker waren bis jetzt nur theoretische Kurse vorgesehen. **Ab 13. Dezember d. Js. beginnt nun ein praktischer Metallarbeiterkurs**, der jeweils **Dienstags und Freitags von 4—7 Uhr nachmittags** in den unteren Räumen der Gewerbeschule stattfindet. Dieser Kurs hat insbesondere den Zweck, den jüngeren Erwerbslosen, die kurz nach Beendigung ihrer Lehre entlassen wurden, zu ermöglichen, ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erhalten und zu vertiefen. Die Teilnahme ist aber nicht nur auf jüngere Erwerbslose beschränkt. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich recht viele Erwerbslose zur Kursteilnahme melden. Die Anmeldungen können auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 8 und dem Arbeitsamt erfolgen.

Weihnachts-Bitte

der Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung E. V.

Angesichts der drückenden Gegenwarts- und Zukunftssorgen ist es in diesem Jahre besonders notwendig, unseren blinden Mitgliedern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir bitten alle Blindenfreunde herzlich, uns durch ihre Gaben bei unserem Vorhaben behilflich zu sein. Spenden jeder Art auch abgelegte Kleider werden mit herzlichem Dank entgegen genommen bei

Frl. **J. Knittel**, Türrbachstr. 38.
Löwen-Apotheke, Hauptstr. 32.
Verlag des Durlacher Tageblattes.

Katholische Gottesdienstordnung

für den Muttergottesfeiertag am Donnerstag.

Mittwoch (Vortag) nachmittag von 5—7 Uhr Adventsbeicht.

Donnerstag (Mariä Empfängnis)
3/4 6 Uhr früh hl. Messe für solche Pfarrkinder, die zur Arbeit gehen müssen.
7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion des katholischen Frauenbundes.
1/2 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
1/2 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
2 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
Abends 1/4 9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Ansprache.

Freitag 1/4 8 Uhr Rorateamt.

Samstag 1/4 8 Uhr 1. Seelenamt für † Frau Maria Woller. Montag 1/4 8 Uhr 2. Seelenamt.

Herbert

Die Geburt eines kräftigen Jungens zeigen hocherfreut an

Ernst Rauenbühler u. Frau
Liesel, geb. Schindel

Durlach, 6. Dezbr. 32. Hauptstr. 88.

Nach längerer praktischer Ausbildung habe ich mich in Durlach, Hauptstraße 17, als Zahnärztin niedergelassen.

Dr. med. dent. Gertrud Bruch
Zahnärztin

Sprechstunden: An Werktagen vormittags von 9—12 Uhr nachmittags von 3—6 Uhr.
Samstag nachmittag keine Sprechstunden.
Fernruf Nr. 677, außerhalb der Sprechstunden Nr. 93.

GRETA GARBO
RAMON NOVARRO
MATA HARI
Der beispiellose Erfolg im
SKALA
Tägl 7.00 u 9.00

Meine Wohnung befindet sich
Sebboldstraße 18
II. Stock, links
Oskar Schwert
Feine Maaßschneiderei.

Schöne billige Christbäume
im Gasthaus z. „Lamm" auch für Wiederverkäufer billigst.

MATE-GOLD
der Wundertee, bei Ischias, Gicht, Rheumatismus, und Nierenleiden. Gesund auch für Gesunde.
35, 70, 130 Pf.
MATE-GOLD bei:
Reformhaus
Hauptstraße 11.

Mergentheimer Wasser
geg. Gallenleiden empf.
Drogerie Schaefer

Am Turmberg ist eine schöne
53immerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 7. Dez. 32
Nachmittags
Zum ersten Mal
Stöpsel bummelt durch die Welt
Märchen von Karl Irmler
Regie: v. d. Trenck
Dirigent: Ebbecke
Mitwirkende:
Bertram, Frauendorfer, Seiling, Barduisch, Fritz, Gebelein, O. Höcker, Kratzmeier, Meixner, Moerschel, Schneider, H. Höcker, Kuhne, Mehner, H. Müller, P. Müller, Prüter, Schönthaler, Schulze, Hey, Kilian, H. Lindemann, Mateo, Petersen.
Anfang 15 Uhr
Ende nach 17 Uhr.
Preise 0.40—2.00 ℳ

Abends
*A 9 (Mittwochmiete)
Th.-Gem. 601—700
Robinson soll nicht sterben
Ein Stück von Friedrich Forster
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Bertram, Frauendorfer, Genter, Kratzer, Gemmecke, Herz, Hierl, Kienscherf, Kuhr, Mehner, H. Müller, P. Müller, Prüter, Schönthaler, Schulze, Haag, Harprecht, Hey, Matey.
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.
Preise B 0.60—3.90.

Do. 8. 12. Wenn der junge Wein blüht. Fr. 9. 12. Oberon. Sa. 10. 12. Nachmittags: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Eine Nacht in Venedig. So. 11. 12. Nachmittags: Oberon. Abends: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee. Im Konzerthaus: Kyritz-Pyritz.

Wer sucht Geld?
(Hypotheken, Darlehen, Bau- und Kaufgeld). Wenden Sie sich persönlich bei kostenloser Auskunft an **A. W. Wacker, Bruchsal i. B.**, Kaiserstraße 61, II. Sprechzeit Sonntags v. 11—3 Uhr.

Jagd

Zu des Jägers höchsten Lebensfreuden zählt das Abonnement auf die wöchentlich erscheinende, von ersten Künstlern reich illustrierte, große deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, ältestes deutsches Fachblatt für Jagd, Kynologie, Schießen und Forstwesen und Fischerei. Interessante Jagdschilderungen, jagdpraktische Artikel, gute Jagderzählungen, Novellen und Romane, wertvolle Kunstbeilagen. Sie abonnieren bei Ihrem Briefträger, dem nächsten Postamt oder bei dem Verlag, München 2 C, Sparkassenstr. 11, für Mk. 1.80 monatlich. — Wegen der großen durchdringenden Verbreitung glänzendes Anzeigenorgan für sachliche und allgemeine Anzeigen.

Jagdliche Standardwerke:
Hegendorf: Die Zukunft dem Fasan, reich illustriert, mit 6 Farbtfln., brosch. RM. 7.50, geb. RM. 8.—.
Hegendorf: Der Hund nach dem Schuß, brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.—. Verlangen Sie unseren Verlagsprospekt.

Wildunger Wasser
empfiehlt
Drogerie Schaefer

Toilettengegenstände
für das Bad kaufen Sie vorteilhaft bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Was bedeutet Erwege
EINHEITSPREIS-G.M.B.H.
?

Verbilligung der Lebenshaltung durch Riesenauswahl in Artikeln des täglichen Bedarfs

Eröffnung
unserer Filiale
Kaiserstraße 121, früher W. Boländer
in den nächsten Tagen

Erwege
EINHEITSPREIS-G.M.B.H.
Karlsruhe, gegenüber der Hauptpost

Alles für's Kind
Puppenwagen ab **2.90**
Schaukelpferde
Kindermöbel
Bubi-Autos u. Räder
billigst im
Kinderwagenhaus
Christmann
Karlsruhe, Kaiserstr 123

Kochenuhren
von Mark **2.95** an
bei **H. Meißburger**

Gemeinnütz. Bau- und Eigenheim-Siedlungs-Genossenschaft.
Wir haben für sofort eine schöne
33immerwohnung
mit eingerichtetem Bad, Mansarde und Gartenanteil zu vermieten.
Näheres im Büro Karlsruher Allee 19.

Christbäume
in reicher Auswahl stehen ab heute zum Verkauf (Kulturpflanzen), ebenso alle Sorten **Tafeläpfel, Birnen, Nüsse, Bananen, Orangen, Feigen, Erdnüsse und Trauben.**
Ferner wird diese Woche der Rest an **Filderkraut** eingeschnitten. — Besuchen Sie unser Lager.
Festhalle, Telefon 468.

Achtung! Alle Sorten **Marktkörbe, Armkörbe, Waschkörbe und Rückkörbe** zu weit herabgesetzten Preisen. **Reparaturen** schnell und billig in der
Korbflechterei Wilh. Armbruster
Baseltorstraße 4.

Laden
in guter Lage sofort zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.